Bild: Gabriel Diezi

Eine beeindruckende Anlage entsteht: Beim olympischen 50-Meter-Becken läuft die Vorbereitung für den Einbau der Bodenelemente aus Edelstahl.

Campus Sursee

Auf dem Sprung zum Sport-Mekka

Dort wo sich Baufachleute schon lange weiterbilden, werden in Zukunft auch ambitionierte Sportler trainieren. Der Campus Sursee baut derzeit eine grosszügigen Sportarena mit Schwimm- und Dreifachturnhalle. Erklärtes Ziel ist es, Hotelbetten, Gastronomie und Seminarräume gleichmässiger auszulasten.

Von Gabriel Diezi

Auf dem Gelände des Campus Sursee hat die sportliche Zukunft längst begonnen. Die Baumeisteruniversität, wie das Luzerner Bildungs- und Seminarzentrum im Volksmund genannt wird, baut seit 21 Monaten ihre Sportinfrastruktur kräftig aus. Für 58 Millionen Franken entstehen hier eine Dreifachsporthalle und eine grosszügige Schwimmhalle, die ein olympisches 50-Meter-Becken, einen 25-Meter-Pool, einen Warmwasserbereich sowie einen Kinder- respektive Familienpool umfasst. Auf der Fläche von 5600 Quadratmetern bilden die beiden grossen Betonquader die neue Sportarena. Unweit davon entsteht zudem ein zusätzliches Parkhaus mit 400 Plätzen, das die Kapazität auf insgesamt 1100 Felder erhöht. Der Bund und der Kanton Luzern beteiligen sich mit je 4 Millionen Franken am Bau der Sportanlagen von nationaler Bedeutung. 50 Millionen Franken investiert als Bauherrin die Stiftung Campus Sursee des Schweizerischen Baumeisterverbands.

Zentralschweizer Magglingen

«Wir wollen uns als wichtige Lokalität für den ambitionierten Schwimmsport positionieren und beweisen, dass ein Hallenbad energetisch smart und ökonomisch nachhaltig betrieben werden kann», sagte Campus-Direktor Daniel Suter anlässlich des Sportarena-Spatenstichs im September 2016. Dazu sei in den vergangenen vier Jahren viel Überzeugungsarbeit notwendig gewesen. Als grösste Hürde bezeichnete Suter damals «das komplexe Entscheidfindungs- und Bewilligungsverfahren». Doch das Team um den Architekten und Generalplaner Rolf Mühlethaler habe es geschafft, mit dem Projekt «in unschweizerisch kurzer Zeit» die Baureife zu erreichen. Das sei nur dank dem frühzeitigen Einbezug der wichtigsten Anspruchsgruppen gelungen, was weitsichtige Entscheidungen ermöglicht habe.

Die neuen Sportinfrastrukturen, welche die Implenia Schweiz AG als Generalunternehmerin realisiert, sind für den Campus Sursee ein wichtiger Meilenstein im Rahmen seines strategischen Masterplans. War bis anhin die Auslastung des Bildungs- und Seminarzentrums mit 550 Hotelzimmern stark von der Kurssaison der Baufachleute bestimmt, sollen künftig vermehrt auch sportliche Gäste den Weg auf den Zentralschweizer Campus finden. «Kurse im Wassersportbereich oder Schwimmwettkämpfe ergänzen den bisherigen Aus- und Weiterbildungsbetrieb im Baubereich optimal», ist Campus-Sprecherin Andrea Renggli überzeugt. «Vom neuen Sportangebot erhoffen wir uns eine spürbar bessere Belegung der Hotelzimmer und Seminarräumlichkeiten, gerade im Sommer und an den Wochen-

«Vom neuen Sportangebot erhoffen wir uns eine spürbar bessere Belegung der Hotelzimmer und Seminarräumlichkeiten, gerade im Sommer und an den Wochenenden.»

Andrea Renggli, Verantwortliche Unternehmenskommunikation, Campus Sursee

Visualisierung: Rolf Mühlethaler Architekten

LINKTIPP
Auf **baublatt.ch/sportarena** finden Sie weitere Visualisierungen.

Erster Härtetest: Im April 2019 findet mit den «Multinations» ein wichtiger internationaler Nachwuchswettkampf im «Olympic Pool» der Sportarena statt.

Bilder: Gabriel Diezi

Hier entsteht der Kids-Pool, wo sich in Zukunft die kleinsten Gäste austoben können.

Bei den Ausbauarbeiten geht es teils hoch hinaus.

Die Oberwände des grossen Beckens sind montiert.

Ökologische Anlage: Ein ausgeklügeltes System bereitet das Badwasser für die mehrmalige Nutzung auf.

Einblick ins Olympiabecken durch ein «Bullauge»: Gut erkennbar ist die angebrachte Trägerkonstruktion.

Unter Boden wird die Wärmedämmung eingebaut.

enden.» Der Campus Sursee soll also gewissermassen zum Magglingen der Zentralschweiz werden. Und wie der Rundgang über die Grossbaustelle zeigt, kann dieses Unterfangen gelingen.

Pool mit Finessen

Beim Olympiabecken, dem eigentlichen Prunkstück des Sportkomplexes, läuft gerade die Vorbereitung für die Montage der Bodenelemente aus Edelstahl. Ein Arbeiter des Beckenbauers klebt die am Betonboden angebrachte Trägerkonstruktion sorgfältig ab. Gemäss den Normen des internationalen Schwimmverbands Fina ist der «Olympic Pool» eindrückliche 51,5 Meter lang und 25 Meter breit. «Dank der 1,5 Meter breiten verschiebbaren Startbrücke können wir hier künftig Wettkämpfe über 50 und 25 Meter durchführen – und dies auf zehn Bahnen», so Renggli. Die Probe aufs Exempel findet im April 2019 mit der Durchführung des sogenannten Multinations statt. So heisst einer der wichtigsten Nachwuchswettkämpfe im internationalen Schwimmsport. Dann werden hoffentlich auch die 700 Tribünenplätze erstmals voll besetzt sein.

Für das offizielle Fina-Becken werden nicht weniger als 47 Tonnen Edelstahlblech verbaut. Schon versetzt und verschweisst sind sämtliche der bis zu vier Meter breiten Oberwandelemente. Auffallend bei diesen sind die Treppen für den bequemen Einstieg ins Becken sowie die charakteristischen Bullaugen-Öffnungen an den Stellen, wo später die Unterwasserscheinwerfer und -kameras installiert werden. 32 Spots sollen im Betrieb für beste Sichtbedingungen unter Wasser sorgen. Um die Sicherheit noch zu erhöhen, sind die Kameras mit einem System gekoppelt, das Ertrinkende frühzeitig erkennt und rechtzeitig beim Badmeister Alarm schlägt. Eine Besonderheit ist gemäss Renggli zudem der höhenverstellbare Hubboden in einem 25 mal 12,5 Meter grossen Teilbereich des Beckens: «Unsere Anlage kann so auch von Personen mit körperlichen Einschränkungen oder für Kurse mit weniger tiefem Wasser genutzt werden.» FORTSETZUNG AUF SEITE 12

Beim künftigen Eingang der Schwimmhalle (Bildmitte) wird gearbeitet. Rechts im Hintergrund zu sehen ist die Dreifachsporthalle, mit der diese unterirdisch verbunden ist.

Aus energetischen Gründen weist die Schwimmhalle eine relativ schmale Fensterfront auf.

Bild: Beat Suter, Implenia AG

Sportarena-Baustelle im November 2017: Es entstehen die Dreifachsport- und Schwimmhalle (rechts).

LINKTIPP

Auf **youtube.com/baublatt** finden Sie einen Zeitraffer-Film (2016 bis 2018) zur entstehenden Sportarena.

Zahlen und Fakten

Wasser
- Beckeninhalt: 4000 m³ respektive 4 Mio. l Wasser
- Wassereinsparung dank mehrmaliger Nutzung Grauwasser: 5,5 Mio. jährlich
- Auffülldauer Becken: 10 bis 15 Tage

Elektrizität
- Nutzfläche Dach für PV-Module: 3040 m², insgesamt 1855 Panels
- Leistung PV-Anlage: total 537 kWp
- Jahresproduktion PV-Anlage: 519 000 kWh
- Jahresverbrauch Elektrizität: 1,9 Mio. kWh
- Eigenproduktion Elektrizität: 27 %

Wärme
- Wärmerückgewinnung: 1 Mio. kWh jährlich
- Jahresverbrauch Wärmeenergie: 2,8 Mio. kWh
- Rückgewinnung Wärmeenergie: 35 %

Bauteile
- Stahlbetonstützen: 153 Stück, max. Länge 11,66 m, Gewicht bis 47,3 t
- Betonträger: 22 Stück, max. Länge 51,54 m, vorgespannt, Gewicht bis 100 t
- Vorfabrizierte Rippenelemente: 213 Stück, max. Länge 11,25 m, Gewicht bis 12 t
- Vorfabrizierte Tribünen-, Treppen- und Sitzelemente: 58 Stück

(pd/gd)

Breit abgestützt

Architektonisch geprägt wird die Schwimmhalle von sechs wuchtigen, 200 Tonnen schweren Zwillingsträgern, die sich 40 Meter quer über die Becken und weit darüber hinaus bis ins Foyer spannen. Jede der 51 Meter langen, 2,2 Meter hohen und 100 Tonnen schweren Sichtbetonträgerscheiben besteht aus drei vorgefertigten Elementen, die mit Ortbeton verbunden wurden. «Die zwischen den beiden Trägerscheiben liegenden Räume für die Beleuchtungstechnik sind begehbar», erläutert Renggli. Ebenfalls aus Weisszement-Sichtbeton bestehen die vorgefertigten Rippenelemente der Hallendecke sowie die Stützen und Tribünenteile.

Noch mit Schaltafeln abgedeckt ist der direkt neben dem Olympiabecken liegende 25-Meter-Edelstahlpool. Das Becken mit künstlicher Wellenerzeugung und Unterwasserbeschallung weist je eine hälftige Tiefe von zwei und fünf Metern auf. «Dieser multifunktionale Pool mit fünf Bahnen eignet sich für die Ausbildung von Tauchern und Rettungsschwimmern genauso wie für Wasserball, Synchronschwimmen und Aquafit», so Renggli. Es überrascht deshalb nicht, dass neben dem Schweizerischen Schwimmverband auch die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft zu den Nutzern der Sportarena gehören wird. Aber auch Schulen aus der Region können den obligatorischen Schwimmunterricht am Campus durchführen. Elf von ihnen haben sich bereits für diese Variante entschieden. Der Kids-Pool mit Wasserattraktionen und kleiner Rutsche dürfte zudem Familien mit Kindern anziehen, der Relax-Pool mit Massagedüsen sicher auch Senioren. Doch trotz dieses ausgeklügelten Betriebskonzepts ist nicht mit grossen Gewinnen zu rechnen. «Unser Ziel ist eine schwarze Null durch mehr Logiernächte und verkaufte Hauptmahlzeiten», sagt Renggli. Wichtig sei es aber auch, den Energiehaushalt und damit die eigenen Kosten im Griff zu haben.

Keine Energieschleuder

Und das haben die Hallenbadbetreiber, denn sie gehen mit den Ressourcen sorgsam um. Die auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage mit einer Nutzfläche von 3040 Quadratmetern liefert pro Jahr 519 000 Kilowattstunden Strom, was 27 Prozent des jährlichen Elektrizitätsverbrauchs abdeckt. «Allfällige temporäre Produktionsüberschüsse werden ins Netz des Campus Sursee eingespeist und stehen so anderen Gebäuden auf dem Gelände zur Verfügung», so Renggli. Zudem werde die Abluft des Hallenbads mehrmals aufbereitet. Das System entzieht dieser diejenige Energie, die es anschliessend in mehrere Raumgruppen wieder einschleust. «Die erwärmte Abluft aus dem Hallenbad kommt in der Sporthalle, den Garderoben und den Duschen zum Einsatz», konkretisiert Renggli.

Als weitere Massnahme werde auch dem Abwasser und Badewasser bei der Aufbereitung die verbleibende Wärmeenergie entzogen und dem Heizkreislauf zugeführt. Die rückgewonne Wärme beträgt pro Jahr eine Million Kilowattstunden, was 35 Prozent des gesamten Wärmeenergiebedarfs entspricht. Das aufzubereitende Schmutzwasser aus den Becken durchfliesst eine Druckfilteranlage, die mit Sand arbeitet. Anschliessend wird mittels Salz-Elektrolyse Chlor zur Desinfektion aufgespalten, als Abfallprodukt entsteht unbedenkliches Natrium. Voraussichtlich alle zwei Jahre erfolge dann die finale Reinigung des Beckenwassers, sagt Renggli: «Das saubere und abgekühlte Badwasser kann dann ohne Bedenken in den Bognauerbach geleitet werden.» Das Wiederauffüllen der Becken mit vier Millionen Liter Frischwasser erfolgt nach deren Grundreinigung in Etappen und dauert deshalb rund 10 bis 15 Tage.

Auf Rollen übers Sportparkett

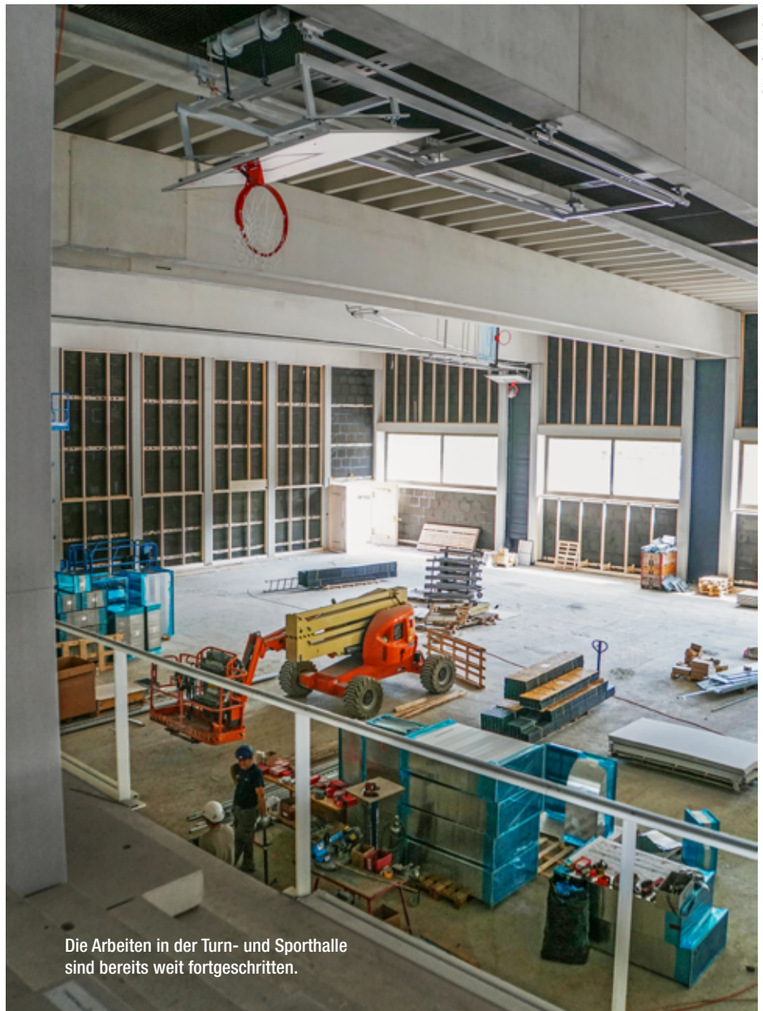
Auf dem Weg zur Dreifachsporthalle wird der Besucher in Zukunft einen Fitnessraum mit Kraft-, Koordinations- und Ausdauergeräten passieren. Auf gleicher Ebene findet er den mit Sportboden und Spiegelwand ausgerüsteten Gymnastikraum, der sich für die verschiedensten Sporttrainings eignet. Ein Regenerationsbereich mit Sauna, Dampfbad, Ruheraum, Erlebnisduschen und Kälteraum wird das Angebot für die Sportler abrunden. Bei den laufenden Bauarbeiten braucht es jedoch noch etwas Fantasie, um sich diese Wohlfühloasen vorstellen zu können. Im Eingangsbereich befinden sich zudem drei Seminarräume für Coachings, Analysen und Besprechungen.

Weit fortgeschritten sind die Arbeiten in der 49 Meter langen, 28 Meter breiten und 8 Meter hohen Turn- und Sporthalle. Unter anderem sind bereits die Basketballkörbe an der Decke montiert. Um die grosse Halle flexibel nutzen zu können, lässt sie sich mittels Trennwänden in drei Bereiche unterteilen. «Aufgrund der relativ schmalen Fensterfront und der Beleuchtungsanlage eignet sich die Halle aber gerade auch für Events», so Renggli. Der Boden der Dreifachsporthalle wird zudem mit einem Hartbelag aus Eiche ausgestattet. Dank dieser Massnahme kann die Zusammenarbeit mit dem im benachbarten Nottwil liegenden Schweizerischen Paraplegikerzentrum ausgebaut werden. Renggli: «Dieser Parkettboden ist für den Rollstuhlsport ideal.» ■

Der gut in die Landschaft eingebettete Sportkomplex liegt im Nordosten des Campus-Gelände (im Bildhintergrund).

Besprechung in der Halle: Bauen ist Teamarbeit.

Bilder: Gabriel Diezi



Die Arbeiten in der Turn- und Sporthalle sind bereits weit fortgeschritten.

Nr. 25, Freitag, 22. Juni 2018